

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

Gemeinsamer Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet
Deutschlandrundspruch, Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten
und die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

DL5EJ, Klaus

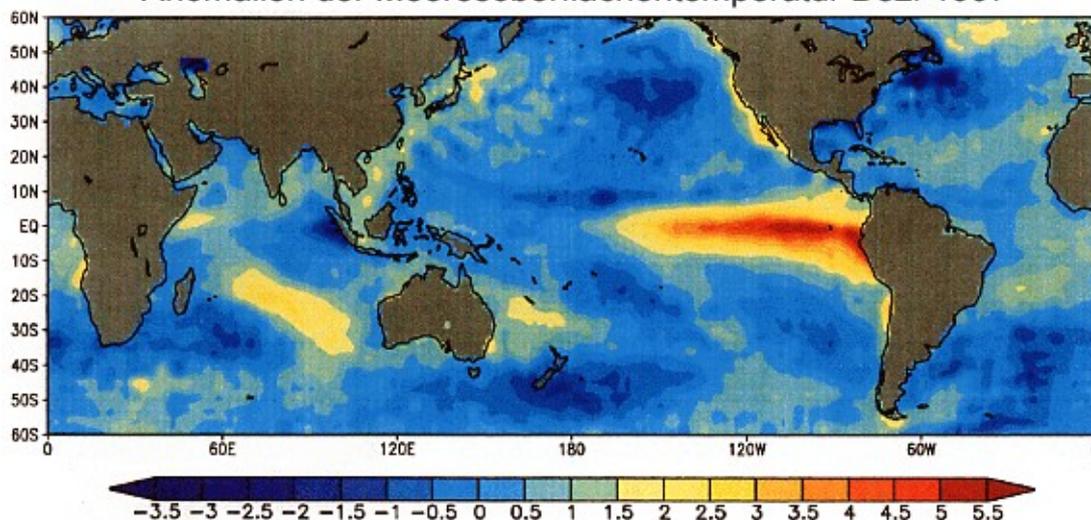
Sonntag, 30. August 2015

Willkommen allen Freunden des UKW- Wetters !

Ein wichtiger Taktgeber für das Weltklima macht zurzeit wieder von sich reden. Der tropische Pazifik ist dadurch gekennzeichnet, dass alle paar Jahre eine Warmzeit mit einer Kaltphase abwechselt. Wir kennen das unter dem Begriff *El Nino* (gesprochen El Ninjo). Das ist die Warmphase, *La Nina* ist die Kaltphase. Zurzeit herrschen im Pazifik sowieso schon recht warme Bedingungen vor. So ist zum Beispiel das Oberflächenwasser vor der südamerikanischen Westküste im Juli zwei Grad wärmer gewesen als im Normalfall. Das ist sehr, sehr viel. Ein Temperaturrekord für diese Meeresregion. Dies beeinflusst auch die globale Mitteltemperatur. Das gesamte Jahr ist zudem dort viel wärmer als alle bisherigen.

El Nino ist ein Wetterphänomen, das es schon immer gab. Es ist also nicht neu. Es handelt sich um eine natürliche Klimaschaukel. Der Wiederkehrzyklus beträgt 3, 5, 7 bis 9 Jahre. Der letzte starke war 1997/98. Nun hört man Warnungen, dass es in diesem Jahr viel schlimmer ausfällt als man erwartet hat. Das liegt daran, dass die Erwärmung bereits jetzt, also sehr früh, entwickelt und fortgeschritten ist und dass die Meteorologen sagen, dass noch sehr viel Wärme in den Tiefen des tropischen Pazifiks gespeichert ist. Diese kommt erst noch nach oben und wird das Phänomen noch verstärken. Wir haben also bereits jetzt einen *El Nino* und die Prognose sagt, dieser wird sich noch weiter verstärken. Er wird im Herbst und Frühwinter erst seinen Höhepunkt erreichen. Sein Einfluss wird sogar noch im Frühjahr 2016 zu spüren sein. Auf Grund verschiedener Modellrechnungen und statistischer Auswertungen gibt man dieser Vorhersage eine Wahrscheinlichkeit von 90 %. Was macht denn nun eigentlich der *El Nino*?

Anomalien der Meeresoberflächentemperatur Dez. 1997



In normalen Jahren wehen die von einem Hoch gelenkten Passatwinde vor der Westküste Südamerikas zum Äquator hin und schieben das warme Oberflächenwasser von der Küste weg, so dass das kühlere Wasser des Humboldtstroms an der Küste aufsteigt. Dort entsteht dann viel Plankton, was eine Voraussetzung für Fischreichtum ist, und davon ernähren sich wieder viele Vögel. Das vom Passat nach Westen verfrachtete warme Wasser hat eine große Verdunstungsrate und trifft schließlich auf die Ostküsten Südostasiens und Australiens.

In manchen Jahren ist dieser Passat aber weniger ausgeprägt. Bei einem sehr kräftigen „*El Nino*“ kann er sogar zu einem bodennahen Westwind entarten, so dass das warme Wasser des äquatorialen Gegenstroms – das ist ein schmaler Meeresstrom zwischen den großen Westströmen – an die Küste Perus stößt. Somit erwärmt sich gegenüber dem Normalfall der tropische Pazifik und die Wassertemperaturen erreichen Werte zwischen 27 und 32°. Dadurch steigt auch die absolute Luftfeuchtigkeit enorm an.

Die Westströmung treibt nun die feuchte Luft in den Ostpazifik, es kommt zu schweren Regenfällen in sonst trockenen Gebieten. Zum Ausgleich muss dann in der Höhe Luft nach Westen strömen, bis sie über dem westlichen Pazifik absinkt. Damit erzeugt sie die Dürre über Indonesien und Borneo. Ist das soweit klar? Natürlich nicht! Sie haben jetzt sicher noch Fragen. Sie können meinen Text ja ausdrucken und nachlesen. Am besten klappt es mit dem Verständnis, wenn Sie dabei einen Globus vor sich hinstellen. Den brauchte ich auch. Zudem habe ich im Bericht noch eine Grafik eingefügt.

„*El Nino*“ tritt also immer dann auf, wenn warmes Meerwasser das kalte, nährstoffreiche Wasser des Humboldtstroms an der Westküste Südamerikas verdrängt. „*El Nino*“, das „Christkind“, ein friedlicher Name für eine etwa alle sieben Jahre auftretende Wetterkatastrophe im Pazifik, die sogar noch auf unserer Nordhalbkugel große Abweichungen vom Normalwetter verursachen kann. Sie zeigt, dass unser großes Welt-Klimasystem direkt von Meeresströmungen im äquatorialen Bereich des Pazifiks beeinflusst werden kann. Eine Erwärmung oder Abkühlung dieses Meerwassers kann somit weltweite Auswirkungen haben.

In den meisten Fällen ist bei einem „*El Nino*“ unser Wetter wärmer als normal. In Russland und auf Hawaii fällt weniger Regen als sonst und in Afrika, Indien und Australien herrscht eine ungewohnte Dürre. Sogar im sonst regenreichen Indonesien kann es Monate lang trocken sein. Hingegen treten in Kalifornien schwere Überschwemmungen auf. Im tropischen Atlantik gibt es weniger Hurrikane.

Die Erforschung des *El Nino*-Phänomens wurde in den vergangenen Jahren verstärkt betrieben. Die Zusammenhänge sind sehr kompliziert und haben mit zwei großen Druckgebilden zu tun, nämlich einem südostpazifischen Hoch auf der einen und einem indonesischen Tief auf der anderen Seite. Jene bestimmen die Wassertemperaturen und die damit verbundenen Meeresströmungen und die Winde. Der Normalfall ist eine sog. „Walker-Zirkulation“ (für die Spezialisten unter Ihnen), die jedoch alle 3 – 5 Jahre von einer großräumigen Luftdruckschwingung überlagert ist. Man spricht von einer „südlichen Oszillation“. Eine ähnliche Oszillation gibt es auch zwischen dem Azorenhoch und dem Islandtief. Über jene „nordatlantische Oszillation“ habe ich bereits an dieser Stelle berichtet.

Eines ist klar: Auf die „Bescherung“ des Christkinds *El Nino*, die den Fischern von Peru und an der Westküste Chiles in mehr oder weniger regelmäßigen Jahresabständen zur Weihnachtszeit in Form leerer Fangnetze dargeboten wird, würden diese Menschen sicher gerne verzichten. Ebenso wie die Australier auf ihre Waldbrände.

Das war´s mal wieder aus Kempen. Sie hörten den bundesweit charmanten UKW-Funkwetterbericht von Klaus, DL5EJ. Schönen Sonntag und eine gute Woche!

Da fällt mir zum Schluss noch eine Begebenheit ein. Ich traf neulich einen Funkamateurl mitten im Wald. Und wissen Sie, was er dort machte? Rehlein- DX.